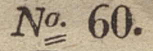
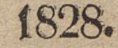
№ 60.  1828. 

Zei-  tung
des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 26. Juli.

Inland.

Berlin den 21. Juli. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar sind von St. Petersburg kommend nach Klein-Glienecke bei Potsdam hier durchgegangen.

Der Kaiserl. Russische Hofrath, Graf v. Tolstoj, ist als Courier von Paris nach Warschau, und der Kaiserl. Russische Feldjäger Winokuroff, als Courier von Paris nach St. Petersburg hier durchgegangen.

Der Generalkonsul für Kur- und Liefland, Wöhrmann, ist von Leipzig hier angekommen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 12. Juli. Am 21. Juni rückte das Pawlowsche Leibgarde-Grenadier-Regiment mit fliegenden Georgienfahnen beim Klange der Trompeten und Feldmusik, in Tschernigow ein, empfangen von dem General der Infanterie, Kapzewitsch. An der Spitze der Truppen befanden sich die General-Adjudanten De Peradowitsch und Bystrom I. Nach einem Rasttage zog das Regiment weiter, während das Ismailowsche Leibgarde-Regiment einmarschirte.

Vorgestern am Peter-Pauls Tage beging die hiesige evangelisch-lutherische St. Petri-Kirche ihre erste Säkularfeier zur Erinnerung daran, daß unter der Regierung des hochseligen Kaisers Peter II., vor hundert Jahren am heutigen Tage, der Grundstein zu derselben gelegt wurde. Im Jahre 1730 am 14. (26.) Juni wurde sie eingeweiht und zu gleicher Zeit das Jubelfest wegen des 1330 zu Augsburg übergebenen Glaubensbekenntnisses gefeiert. Durch eine aufgestellte Truppenreihe ging der Zug aus der alten hölzernen Kirche, wo ein kurzer Gottesdienst gehalten worden war, in die neue. Die Prediger vom Stückhofe und von Wassili-Ostrow nahmen Theil daran, und der Feldmarschall nebst vielen Standes-Personen waren gegenwärtig. Pastor Nazzius verrichtete den Gottesdienst. 1737 wurde die Orgel, zu deren Bau die Kaiserin Anna ein Geschenk von 1000 Rubel gemacht hatte, im Beiseyn der damaligen Prinzessin Elisabeth, der Prinzessin Anna, des Herzogs Anton Ulrich und vieler Großen des Hofes eingeweiht. Es gab Zeiten, wo eifrige Zwiste darüber geführt wurden, ob diese oder jene Kirche älter sei. Gott sei gelobt, daß der Rangstreit zwischen gemeinnützigen Einrichtun-

gen aufgehört, die zu erhaben und heilig sind, als daß in Beziehung auf sie, an Rang oder Streit gedacht werden darf.

Türkei.

(Aus dem Oestreichischen Beobachter.)

Konstantinopel den 25. Juni. Seit ungefähr zehn Tagen, wo man in Konstantinopel die Nachricht von dem am 8ten Juni bei Isaktscha bewerkstelligten Uebergange der Russen über die Donau erlitten hatte, bemerkt man in der Hauptstadt eine größere Thätigkeit in den kriegerischen Anstalten und Rüstungen. Von einem wirklichen Aufgebote aller Moslime, von Aufstellung des Sandschaki-Sherifs oder der heiligen Fahne, von dem Aufbruche des Großwessirs oder des Seraskiers Chosrew-Pascha ist jedoch bis jetzt keine Rede; indessen werden einige Maaßregeln angeordnet, die als Vorbereitung hiezu angesehen werden dürften. Am Vorabende des Kurban-Bairam (22. Juni) wurde den Imamen der Moscheen ein Ferman zur Bekanntmachung zugestellt, worin die Muselmänner erinnert werden, daß der Zeitpunkt, der Aufforderung der Regierung zu Ergreifung der Waffen Folge zu leisten gekommen sei, und daß daher alle Moslime, von dem Alter von zwölf bis sechzig Jahren, sich nach den verschiedenen Zünften ordnen, und unter Begleitung des Imams ihres Quartiers, nach dem Eski-Serai, dem Pallaste des Seraskiers Chosrew-Pascha zu verfügen hätten, wo ihre Tauglichkeit und sonstigen Eigenschaften untersucht, und die zum Kriege Tüchtigen ausgelesen, und in den Waffen geübt werden sollen. Diese Bürger-Miliz scheint jedoch mehr zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in der Hauptstadt während der Abwesenheit der regulairen Truppen, als zum Ausrücken ins Feld bestimmt zu seyn.

Der vormalige Kiaja-Beg (Minister des Innern) Ahmed-Chelußi-Effendi, ist zum Intendanten der Lager-Zelte, der Dschebedschi-Baschi (General der Zeugschmiede) Emin-Effendi, zum Befehlshaber der Milizen auf der Küste von Rumelien, der Mukataa-Nasiri (Intendant der jährlichen Pachtungen) Essaad-Effendi zum Defterdar (Finanz-Minister) ernannt; der Silihdar des Großwessirs, Mahmud-Emin-Aga, mit dem Range eines Pascha von zwei Roßschweifen, dem Seraskier Hussein-Pascha im Lager bei Schumla beigegeben, und der Gouverneur von Tschirmen, Eßaad-Pascha, eiligst mit seinem Contingente dahin aufzubrechen beordert worden. Halet-Bei, Bruder des Benderli-Ali-Pascha, ist zum Range eines Pascha von zwei Roßschweifen erhoben, und dem Gouverneur von Widdin zur Seite gegeben, und Jussuf-Pascha von Lamakoff zum Commandanten von Varna ernannt worden.

Die Truppenmärsche, die Ueberschiffung der aus Klein-Asien anlangenden Milizen, die Sendungen von Artillerie und Munition nach dem Kriegsschauplatze dauern ununterbrochen fort. Zwischen Fanaraki (an der Mündung des Bosphorus ins schwarze Meer) und der Hauptstadt ist eine Telegraphenlinie errichtet worden, um schnelle Nachricht dahin von allen Bewegungen der feindlichen Kriegsschiffe, deren einige bis in die Nähe des Bosphorus kreuzen, geben zu können; die Besatzungen der Batterien und festen Schlösser an beiden Ufern dieser Meerenge sind bedeutend verstärkt, und mehrere Truppen-Corps an der Küste des schwarzen Meeres bis gegen Varna vertheilt worden. Bei dem Mufti werden häufige Rathsversammlungen gehalten, zu denen der ehemalige Tschausch-Baschi, Hußni-Bei, der mit dem Reis-Effendi und dem Kiaja-Beg eine Art von permanentem Conseil bildet, gewöhnlich gezogen wird.

Am 16. Juni hatte der Königl. Dänische Minister-Resident, Freiherr von Hübsch, seine Antritts-Audienz in dieser neuen Eigenschaft beim Großwessir. Der Tag zur Audienz dieses Minister-Residenten beim Großherrn war noch nicht bestimmt. So wie Freiherr von Hübsch, hat nun auch der Königl. Spanische Geschäftsträger, Herr v. Castillo, aus Anlaß des Abschlusses der Convention wegen der freien Schiffahrt auf dem schwarzen Meere, seine Ernennung zum Minister-Residenten und zugleich das Commandeur-Kreuz des Ordens Carl III. erhalten.

(Aus der Allgemeinen Zeitung.)

— Vom 26sten Juni. Ein Ferman, der die ganze Nation vom 17ten bis zum 70sten Jahre zu den Waffen aufruft, ist an alle Pascha's der Provinzen ergangen, jedoch in der Hauptstadt, wo man den wahren Stand der Dinge zu verhehlen sucht, bis jetzt nicht publizirt worden, obgleich man sich in den Kaffeehäusern mit einer Art von Zuversicht erzählt, daß im Laufe des eben begonnenen Kourban Bairam der Großherr das heilige Schwert umgürten, und die Fahne des Propheten aufpflanzen wird. Die vielen Sitzungen des Divans lassen allerdings vermuthen, daß man in dem Pfortenpallaste mit großen Dingen umgeht, und daß die Regierung Nachrichten erhalten hat,

die sie bestimmen müssen, entweder unverzüglich Abgeordnete in das Hauptquartier des Russischen Kaisers abzuschicken, oder, was sie bis jetzt zu vermeiden suchte, in der Kraft der Nation ihr Heil zu suchen, da die Armee keinen Widerstand zu leisten vermag, auch nach den zuverlässigsten Angaben kaum 40,000 Mann zählt, und auf einem Punkte nicht aus 6000 Mann besteht; denn, was man auch von dem Stande der Türkischen Landmacht bis jetzt gesagt hat, so ist gewiß, daß Hussein-Pascha, der Seraskier, der die Oberleitung der Armee bis zur Ankunft des Großherrn behält, keine 5000 M. schlagfertiger Truppen an seiner Seite hat. Die Nachricht, daß die Oestreichische Regierung bei dem gegenwärtigen Kriege Rußlands mit der Pforte die strengste Neutralität beobachten wird, ist am 19. d. M. durch den Oestreichischen Hauptmann Philippowitsch hieher gebracht worden, und hat einen eben so großen Eindruck auf das Türkische Ministerium gemacht, als ein Schreiben des Admiral Rigny von Poros an den Niederländischen Gesandten, worin er sich gegen alle, dem Gouverneur von Smyrna, Hussein-Pascha, gemachten Aeußerungen verwahrt wissen will, und die Rückkehr der Botschafter nach Konstantinopel nur dann als möglich halten kann, wenn die an denselben erlassene Einladung auf die Annahme der Vermittelung gestützt ist. Der Reis-Effendi soll bei der Mittheilung der Oestreichischen Neutralitäts-Erklärung dem Baron Ottenfels zwar gesagt haben, daß die Pforte darauf gefaßt war; doch scheint, daß die Mehrzahl des Divans sich mit vielen Hoffnungen schmeichelte, worunter auch die, von Oestreich und England wirksam unterstützt zu werden, gehören dürfte. In Folge der Nachrichten aus Wien soll bei dem Mufti eine Conferenz gewesen seyn, und der Großwessir, der einige Tage früher seine Abreise zur Armee auf den 20. Juni festgesetzt hatte, ist jetzt noch in der Hauptstadt, und täglich in dem Vorhause des Serails mit den Ministern und Ulemas versammelt, um die Lage der Dinge in Berathung zu ziehen. Der Kapudan-Pascha, der in dem großen Kanal mit einer ansehnlichen Macht vor Anker lag, ist unvermuthet vor sechs Tagen bei der Pforte angekommen, und soll höchst beunruhigende Berichte über das Erscheinen einer Russischen Eskadre an der Europäischen Küste des schwarzen Meeres gemacht haben. Das unlängst von der Regierung angekaufte Dampfschiff ist sogleich in das schwarze Meer ausgelaufen, um einige bereits dahin abgegangene Türkische Kriegsschiffe durch Bugsiren wieder nach dem Kanale zurückzubringen. Es soll jedoch nur mit aller Anstrengung gelungen seyn, zwei dieser Kriegsschiffe zu retten, da die andern schon von den Russen aufgebracht waren. Man sieht sich jetzt gezwungen, die festen Plätze der Küste mehr zu verstärken, und 60 Kanonen sind gestern zu Lande nach Varna gegangen. Unter diesen mißlichen Umständen glaubt man, daß die Pforte sich veranlaßt fühlen könnte, dem so freundschaftlichen Rathe der hier residirenden Europäischen Gesandten zu folgen, und sich unter den Schutz des Traktats vom 6. Juli zu stellen. Man erzählt sich, daß der Pfortendolmetscher einem Dolmetscher einer Europäischen Mission gesagt haben soll, daß er, wenn die Botschafter Frankreichs und Englands auf die von der Pforte gemachte Einladung zurückkommen, die Ueberzeugung habe, die Pforte würde sich alsdann zu Allem herbeilassen. Diese Worte aus dem Munde eines Türkischen Dragoman, der, wie bekannt, einen großen Einfluß in alle Regierungsangelegenheiten hat, will man als Anzeichen größerer Konzessionen von Seite der Pforte ansehen.

Von demselben Tage.

Die Hoffnung der Pforte, die Botschafter Frankreichs und Englands, nach der von ihr geschehenen Einladung wieder in Konstantinopel zu sehen, ist nach Inhalt eines Schreibens des Admirals Rigny an den Niederländischen Gesandten verschwunden, und die Pforte dürfte die Ueberzeugung erhalten haben, daß ihr in dem jetzigen schwierigen Augenbick, wo die Russ. Armee die Donau überschritten hat, kein anderer Ausweg zur Beilegung der Mißhelligkeiten mit den zwei andern Mächten übrig ist, als den Traktat vom 6. Juli unbedingt anzunehmen. Die Ruhe der Hauptstadt ist bewundernswürdig, und wenn nicht neuerdings ein Ferman die Muselmänner zur Vertheidigung des Vaterlandes aufforderte, welcher sie in drei Klassen getheilt wissen will, 1ste derjenigen, die zur aktiven Armee gehören, 2te derjenigen, die die Reserve bilden, und 3te derjenigen, die zur Vertheidigung der festen Plätze bestimmt sind, so wüßte man hier kaum, daß die Pforte sich im Kriegszustande befindet. Der Kapudan-Pascha, welcher mit mehreren Linienschiffen und kleinern Kriegsfahrzeugen im Bosphorus stationirt ist, soll beauftragt seyn, die Russischen Fahrzeuge von den Europäischen Küsten des schwarzen Meeres entfernt zu halten, und dadurch die Unterstützung der Armee mit Lebensmitteln u. s. w. zu erschweren.

Deutschland.

Frankfurt den 17. Juli. Es sind uns wieder einige Nummern des Courier de Smyrne, nämlich vom 7. und 14. v. M., zugekommen. Sie enthalten im Ganzen wenig wesentlich Neues, und sind größtentheils mit Raisonnements über das Russische Kriegsmanifest angefüllt. Unter dem 7. v. M. meldet der Courier aus Smyrna Folgendes: „Die Piraten haben sich auf verschiedenen Punkten wieder blicken lassen. Die Oestreichische Korvette, Leipzig, hat eine Hydriotische Goelette, welche sie in den Gewässern von Tassos genommen, hierher aufgebracht. — Die Griechischen Bischöfe aus Konstantinopel stehen im Begriffe, sich von Modon nach Poros zu begeben. Angeblich als Sanitätsmaaßregel ist die Vorkehrung getroffen, daß sie mit dem Volke durchaus nicht in Verbindung kommen. — Es geht hier das Gerücht, daß die drei Städte des Türkischen Armeniens, Bajazid, Carz und Akalsiki, von der Armee des Generals Paskewitsch angegriffen und genommen worden seien. — Dieser Tage haben Aufläufe von Hunderten von Türkischen Weibern vor der Wohnung des Miridgi (Zolldirektors) statt gefunden. Diese Weiber hatten sich Anfangs nach dem Palais des Gouverneurs begeben, ihre Ergebenheit gegen den Sultan und die allgemeine Liebe der Bewohner Smyrna's gegen Hassan Pascha betheuert, aber auch zugleich sich bitter beklagt über das Uebel, welches der Zolldirektor der Stadt zugefügt, indem er willkührlich die Zölle vermehre, erhöhe und so eine Vertheuerung der Lebensmittel veranlasse. Sie verlangten mit großem Geschrei, daß er von Smyrna entfernt werden sollte. Heute wiederholten Tausende von Weibern dieselben Beschwerden und drangen auf Handhabung der Gerechtigkeit. Der Miridgi hatte sich aus Furcht, von dem Volke gesteinigt zu werden, aus seiner Wohnung flüchten müssen. Der Gouverneur hat den Weibern versprochen, ihre Forderung zur Kenntniß der Pforte zu bringen. Man glaubt, daß der Zolldirektor mittlerweile seine Funktionen nicht fortsetzen könne; indem ein Türkisches Gesetz die Vorschrift enthält, daß wenn ein Beamter durch sein Betragen das Volk gegen sich erbittert und einen Aufstand erregt hat, er durch seine Abreise der öffentlichen Meinung nachgeben muß."

Niederlande.

Brüssel den 16. Juli. Es heißt, die Schweizer-Regimenter werden am 1. Januar effektiv aufgelöst, und durch drei neue Divisionen National-Truppen ersetzt werden.

Einer unserer Wallfischfänger ist bereits von Grönland zurückgekehrt. Die Berichte lauten nicht günstig über den diesjährigen Wallfischfang.

Die Nachrichten aus Batavia bis zum 16. März lauten sehr beruhigend.

Der Bericht des Ministers des Innern an die General-Staaten über den Zustand der Wohlthätigkeitsanstalten des Reichs im Jahre 1826 ist so eben bekannt gemacht worden. Es giebt im Reiche 5895 Hülfsanstalten; 812,761 Personen wurde Unterstützung gereicht. Die Anzahl der Unterstützten verhält sich zur Bevölkerung wie $134\frac{13}{44}$ zu 1000; die Ausgaben dieser Anstalten betrugen 9,770,046 Fl.; die Einnahmen 9,990,465 Fl. Zur Vorbeugung des Elends gab es 174 Anstalten, nämlich 124 Leihhäuser und 50 Sparkassen, von denen erstere ein Kapital von 4,208,068 Fl. und letztere eins von 2,771,669 Fl. umsetzte. Es gab im Ganzen 6402 Wohlthätigkeitsanstalten, diese haben 977,616 Individuen theils Unterstützung, theils Unterricht, theils Arbeit verschafft. 18,035 Individuen hatten Geld in den Sparkassen deponirt. Zu den Wohlthätigkeitsanstalten sind zu rechnen die Bettler-Depots, deren Anfangs 1826 acht, mit einer Bevölkerung von 2598 Individuen existirten (das Depot von Veere wurde indeß im Laufe des Jahres 1826 unterdrückt), und 11 Armen-Kolonien (5 für freie Leute). In demselben Jahre wurden 2910 Bettler aufgegriffen.

Italien.

Neapel den 4. Juli. Wir sind hier, heißt es in einem unverbürgten Privatschreiben, durch Unruhen in einigen südlichen Provinzen des Reichs weniger beunruhigt, als aufmerksam gemacht worden. In der Gegend von Salerno sind durch Carbonaris meuterische Bewegungen vorgefallen. Die Absicht war, daß sie am 1. Juli, dem Tage des heil. Theobald, bekanntlich des Patrons der frevelhaften Sekte der Carbonaris, in noch größerem Umfange und auf mehreren Punkten zugleich ausbrechen sollten. In Zeiten wurden aber kräftige Maaßregeln ergriffen und dadurch alle Besorgnisse zerstreut. Der Minister Medicis, trotz seines hohen Alters an Einsicht und Energie ausgezeichnet, thut alles, um neuem Unglücke für das Reich vorzubeugen. Weil das Volk so unglaublich unwissend und roh, dessen ungeachtet aber mit starken Abgaben beschwert ist, haben die Rebellen es wagen können, die Franzö-

Constitution an einigen Orten des Reichs auszurufen. Die Schweizer Zeitungen werden Ihnen bald Mehreres von dem Detail des Vorgefallenen erzählen; Sie werden aber wohl thun, dasselbe nicht zu ernst anzusehen.

Frankreich.

Paris den 15. Juli. Die Pairskammer hat in ihrer gestrigen Sitzung den Gesetz-Entwurf über die periodische Presse mit einer Majorität von 68 Stimmen (139 gegen 71) angenommen.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 12. erstattete der General Andreossy Bericht über drei verschiedene Petitionen von den Herren Beauzée, Felix Mercier, Leclerc in Paris, welche die Wiederherstellung der Pariser Nationalgarde verlangen, und des Hrn. Oudotte in Chalons sur-Marne, welcher auf die Reorganisation sämmtlicher Nationalgarden anträgt. „Die Commission, bemerkt der Berichterstatter, kann es sich nicht verhehlen, daß die von Mitgliedern der Nationalgarde eingereichten Petitionen das Gepräge einer tiefen Erbitterung gegen die Urheber der Maaßregel, wodurch sie aufgelöst worden, das heißt, gegen die vormaligen Minister, denen sie dabei Befriedigung persönlicher Rache vorwerfen, an sich tragen. Der Ausdruck der Gefühle der Bittsteller gereicht in dem, was sie betrifft, ihnen nur zur Ehre. Sie beklagen sich darüber, daß das vorige Ministerium den König von seinem Volke zu isoliren gesucht, indem es die Nationalgarde der Vorrechte, auf welche sie vermöge ihrer Dienste Ansprüche zu machen berechtigt war, beraubt hat. Die Petition des Hrn. Oudotte verlangt die Reorganisation aller Nationalgarden des Königreichs. In dieser Petition sind verschiedene wichtige Punkte zu untersuchen. Kann bei unserm System eines stehenden Heeres die Nationalgarde durch ihre Reorganisation ein nützliches Hülfskorps für die Armee werden? Die Frage ist nicht zweifelhaft. Das Verhalten der Pariser Nationalgarde unter den schwierigsten Umständen ist der beste Beweis der friedfertigen Gesinnungen dieser Garde. Es giebt eine noch über Könige und Völker erhabene Macht; es ist die öffentliche Meinung, die man mit Recht die Königin der Welt genannt hat. Diese Meinung, m. H., hat die Nationalgarde wegen der gegen sie gerichteten Angriffe gerächt. (Bewegung zur Rechten.) Die Commission trägt auf die Verweisung der drei Petitionen an die Minister des Kriegs und des Innern an." Der Minister des Innern wies auf den Unterschied hin, der zwischen den drei ersten Petitionen und der vierten des Hrn. Oudotte herrsche, und bemerkte dann in Betreff der ersten, daß er der Pariser Nationalgarde keineswegs die Frankreich geleisteten Dienste, die dem Könige bewiesene Treue, des Eifers für die Interessen des Vaterlandes streitig machen wolle; indessen habe der König dadurch, daß er sie aufgelöst, von einem ihm gebührenden Rechte Gebrauch gemacht, seine Prärogative ausgeübt; er glaube daher nicht, daß es irgend Jemandem in den Sinn kommen werde, von einem Akt der Autorität, der innerhalb der Gränzen dieser Autorität geschehen, an die Meinung zu appelliren. (Lebhafte Bewegung.) Zur Rechten verlangte man jetzt den Schluß der Debatte. Hr. Benj. Constant widersetzte sich demselben und bemerkte, daß die Debatte nicht geschlossen werden könne, bevor sie eröffnet worden. Indessen wurde nichts destoweniger über den Schluß der Debatte abgestimmt und derselbe nach einer zweimaligen Stimmensammlung beschlossen. Die Verweisung der Petitionen an die Minister des Krieges und des Innern wurde einstimmig angenommen.

Der Deputirte Salverte hat in der geheimen Comitée der Kammer eine Proposition vorgetragen, die zum Zwecke hat, den König um die Zurücknahme der Ordonnanz, welche die Auflösung der Nationalgarde von Paris verfügte, zu bitten.

Am 14. zeigte in der Deputirkammer, nach der Verlesung des Protokolls der stürmischen Sitzung vom 12. d. Mts., welches übrigens zu keiner Reklamation Anlaß gab, der Präsident der Versammlung den Tod eines ihrer Mitglieder, des Tages zuvor verstorbenen Grafen v. Granoux, Deputirten des Depts. der Ardeche, an. Hierauf wurden die Berathungen über das Budget des Ministeriums des Innern, und namentlich über die IV. Section, worin für verschiedene Ausgaben 9,439,000 Fr. verlangt werden, fortgesetzt. Um 5 Uhr ging die Versammlung auseinander und bildete sich in einen geheimen Ausschuß.

Ueber die geheime Sitzung der Deputirtenkammer am 14. d. M. vernimmt man unter der Hand, daß, nachdem der Graf de la Bourdonnaye sich nachdrücklich gegen die von Hrn. Salverte gemachte Proposition, die Wiederherstellung der Pariser Nationalgarde betreffend, erklärt hatte, diese Proposition durch die vorläufige Frage, wonach über den betreffenden Gegenstand keine weitere Berathung statt finden darf, beseitigt worden ist. Die liberale Par-

kei scheint über den Ausgang dieser Sache sehr niedergeschlagen zu seyn, und bezeichnet schon jetzt die neue Majorität, die sich in der Deputirtenkammer zu bilden anfängt, mit dem Namen der Villeleschen.

Der Constitutionel enthielt gestern auch die Rede, welche Hr. Marmier über die Wiederherstellung der Pariser Nationalgarde in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 12. halten wollte, daran aber durch das Ersticken der Diskussion, wie dies Blatt sich ausdrückt, verhindert wurde. — Der General-Lieutenant Graf Pajol hat in dasselbe Blatt ein Schreiben einrücken lassen, worin er im Eingange sagt: „Mit Recht sagen Sie, daß wenn man Frankreich beweinen will, daß die Verantwortlichkeit der Minister aufgehört hat, eine Fiction zu seyn, man den Angriff auf das Allgemeine stellen; daß man statt das Schicksal der Anklage von der Antwort auf diese oder jene einzelne Thatsache der Prävarikation abhängig zu machen, sie aus der gemeinsamen Richtung so vieler Akte, von denen ein einzelner, wenn er allein da stände, vielleicht nicht strafbar erachtet werden würde, zusammen fassen muß. Auf diese Weise, dürfen wir hoffen, wird die Pairskammer die Frage von der Strafbarkeit der Minister ins Auge fassen, denn man kann fast als gewiß annehmen, daß sie in Anklagestand gestellt werden. Die Deputirtenkammer darf hiermit nicht zaudern, will sie sich mit einer ihrer denkwürdigsten Entscheidungen nicht in Widerspruch setzen. Wenn sie von einem beklagenswerthen System spricht, so meint sie damit auch ein strafwürdiges.“

Aus der Rede, die Hr. v. Chateaubriand am 11. in der Pairskammer gehalten hat, heben wir folgende Stellen aus, welche die Presse und das Zeitungswesen angehen:

„Die Preßfreiheit ist die Seele der repräsentativen Regierung, und diese ist eine Regierungsweise, wie sie der jetzigen Civilisation zukommt. Mögen wir dieses kostbare Geschenk unserer Gesetze wohl bewahren! Die Liebe zu unbeschränkter Gewalt führt bisweilen zu Zugeständnissen und schädlichen Unregelmäßigkeiten; um das Recht zu erhalten, willkührlich Böses thun zu können, muß man es der Volks-Souverainität abfordern. Man hat uns die Censur als die Mühle gerühmt, worin die guten Werke verarbeitet werden sollen. Mir scheinen Homer, Sophokles, Aristophanes, Thucidides, Plato, Plautus, Terenz, Cicero, Virgil und noch sehr viele andere ohne Censoren Genie gehabt zu haben. Selbst Milton und Shakespeare waren Rebellen, denn letzterer würde unter einer Censur nicht, wie er gethan, von der Freiheit gesprochen haben. — Ueberall, wo die Regierung öffentlich ist, wo es eine freie Presse giebt, hat jeder Mann von Einfluß sich der periodischen Presse bedient. Bolingbroke, Shaftesbury, Steele, Addison, Franklin, Sheridan, Fox, Burke, Canning u. s. w. waren Zeitungsschreiber. Seit der Restauration haben in Frankreich Ritter, Barone, Vicomten, Grafen, Marquis, Herzöge und sogar ein Kardinal Zeitungsartikel geschrieben. Man irrt, wenn man glaubt, mit dem Worte Zeitungsschreiber geschimpft zu haben. Es mögen gute Zeiten gewesen seyn, wo ein Edelmann damit prahlte, daß er nicht schreiben könne; die Zeiten aber sind besser, wo er schreiben kann. Was mich angeht, so lese ich mit Nutzen einen gegen mich gerichteten Zeitungsartikel. Meinungskämpfe sind der gesellschaftlichen Ordnung sehr heilsam. — Wir finden in der Monarchie, seit Chlodwig, 952 Jahre vor der Erfindung der Buchdruckerkunst, 351 Jahre unter Druck und Censur und 12 Jahre Preßfreiheit. Sind wir in den 14 Jahrhunderten der Monarchie dieser kurzen Freiheit schon überdrüssig? Ja, ist dies selbst nicht vielmehr der Beweis, daß alle Revolutionen und Verbrechen dem Preßzwang und dem Mangel an Erkenntniß zuzuschreiben sind? Alle Gewaltmittel, die Censur und absolute Macht waren nicht im Stande, der Revolution vorzubeugen; nun, so versucht einmal die Preßfreiheit, denn die Unzulänglichkeit von Gewaltmitteln gegen den unabhängigen Menschengeist hat man ja zur Genüge erfahren.“

Das Journal des Débats, welches hier als ministerielles Blatt betrachtet wird, stellt über die Portug. Ereignisse folgende Betrachtungen an. „Johann IV. stieg ins Grab, als er Portugal weise Institutionen verleihen wollte, unter deren Schutz dieses Land einen ehrenvollen Rang unter den Europäischen Nationen einnehmen zu können hoffen durfte. Seine Krankheit war schnell und kurz, er starb 2 Jahre nach dem Tage (30. April 1824) der seinen Thron in Gefahr gesetzt hatte. Damals sprach kein Mensch von der Thronerbfolge in Portugal, der Thronerbe war durch die alten Landesgesetze und den gesunden Menschenverstand so deutlich bezeichnet, daß man sich nur damit beschäftigte, einen Regenten zu ernennen, welcher in dessen Namen die Souverainitätsrechte ausübe. Die Infantin Donna Isabella ward Regentin; sie theilte die edlen Ab-

sichten ihres Vaters; der Infant Don Miguel reiste und das Land war ruhig. Bald darauf kam aus Rio de Janeiro die neue Verfassung für Portugal und zugleich das Verlöbniß der ältesten Tochter D. Pedros mit D. Miguel, dem, bei erfolgter Großjährigkeit, die Regentschaft versprochen wurde. Da erschienen bewaffnete Aufrührer an der Span. Grenze, die D. Miguel hochleben ließen, wie die katalonischen Schleichhändler D. Carlos gerufen hatten. Allein Chaves Banden wurden nach Spanien gedrängt und ihr Anführer mußte sich nach Bajonne zurückziehen. Bis jetzt hörte man keine Sylbe, daß D. Miguel seinem Bruder Rechte aufgeopfert habe; vielmehr leistete jener Eide über Eide. Er begab sich nach Wien; immer noch dasselbe Stillschweigen. Er verläßt Wien, kommt nach Paris; man glaubt, daß eine glückliche Veränderung mit ihm vorgegangen sei; er schifft sich in Portsmouth ein; England zieht die Truppen aus Portugal zurück, das, unter der Verwaltung eines weisen Prinzen, der Ruhe theilhaftig seyn und keine fremde Unterstützung mehr brauchen wird. Jetzt kommt Don Miguel in Lissabon an. Einige Ränkemacher, welche in die Complotte von 1824 verwickelt waren, bringen nun in Umlauf, daß doch eigentlich D. Pedro ein Fremder sei, und daß die Cortes von Lamego in ihren Dekreten (deren Daseyn noch sehr bezweifelt wird) jeden Fremden vom Throne ausschließen. Zwar ist er der älteste Sohn Johann des IV., zwar hatte er eine Tochter, als Brasilien von Portugal getrennt wurde, auch ist in allen öffentlichen Verträgen das unverletzliche Recht D. Pedros an Portugal festgestellt worden. Dies alles hilft Nichts; D. Miguel ist auf wunderbare Weise legitim geworden. Schüchternes Geschrei verwandelt sich bald in offene Aufhetzung zur Rebellion. Umsonst, daß D. Miguel die ihm von D. Pedro übertragene Regentschaft übernommen und feierlich beschworen hat; neue Cortes kommen, um ihm die Krone rechtmäßig zuzuerkennen, und in ihrem Gefolge erblickt man Achtserklärungen, Verweisungen, Beschlagnahme, Tyrannei, kurz, das Unwesen des Jahres 1793. Und dies nennt die apostolische Partei den Triumph der guten Sache? Dank ihrer Offenherzigkeit, Dank ihrer Wuth, wissen wir nun, was sie unter Legitimität verstehet. Den eigenen Vater in seinem Palaste gefangen nehmen, durch Beleidigung und Kummer sein Alter verbittern und abkürzen, 20 Eidschwüre in einem Nu verletzen, einem Bruder, der seine Tochter und die Hälfte der Krone darbietet, den Thron entreißen, dies sind die Rechte zum Thron, wenn man nur den Muth hat, eine Charte zu zerreißen. Diese That heiligt alle Verbrechen."

Die Gazette de France will auf außerordentlichem Wege aus Portugal die Nachricht erhalten haben, daß die Armee Don Miguels am 2. Juli in Porto eingerückt sei; die konstitutionellen Truppen wären danach ganz zersprengt und nur noch einzelne herumirrende Banden davon übrig.

Aus Bayonne wird unterm 8. d. geschrieben: Der Marquis von Chaves hat durch den Telegraphen von der Französischen Regierung seine Pässe nachgesucht, um nach Lissabon abzureisen; er hat aber noch keine Antwort.

Wie es heißt, wird der König im September d. J. eine Reise nach dem Lager von Lüneville und nach Straßburg unternehmen, aber nur 14 Tage von Paris entfernt bleiben.

Der Constitutionel meldet, daß in der letzten Sitzung des Vereins für den Elementarunterricht Hr. Alex. Lameth angezeigt habe, daß der Minister des öffentlichen Unterrichts ein allgemeines Gesetz für den öffentlichen Unterricht entwerfe. Dieses Gesetz, welches etwa 400 Art. enthalten wird, werde wahrscheinlich erst im nächsten Jahre den Kammern vorgelegt werden.

Hr. Stratford-Canning ist auf seiner Reise nach Corfu begriffen, hier durchgegangen.

Auf die Erklärung des Präsidenten Capodistrias, daß er mit seinen geringen Geldmitteln sich nicht in Griechenland erhalten könne, und genöthigt seyn würde, abzutreten, haben die drei großen Mächte darüber berathschlagt. Frankreich und Rußland haben sich anheischig gemacht, monatlich 1 Million Franken zu geben. Die Französische Regierung hat dazu vorläufig 8 Mill. Fr. von der zu eröffnenden Anleihe von 80 Millionen Franken bestimmt.

Aus Toulon schreibt man vom 2. d., daß der Trident von der Flotte des Admirals de Rigny von Morea daselbst angekommen ist. Navarin wurde fortwährend durch den größten Theil der Französ. Eskadre blokirt. Es ging das Gerücht, der Admiral werde mit dem Conquerant nach Corfu segeln, um von da die Gesandten nach Konstantinopel zu bringen.

Aus Tanger (Marokko) schreibt man unterm 23. v. M., daß der Kaiser daselbst einige Tage zugebracht und allen fremden Konsuln Audienzen ertheilt habe. Diese fanden in dem Hofe der Kaiserl. Woh-

nung statt; der Kaiser saß zu Pferde, einen offenen Sonnenschirm über sich haltend. Mit einer etwas brutalen Höflichkeit wurde jeder Consul von dem dienstthuenden Beamten vorwärts gestoßen und dessen Name ausgerufen. Der Kaiser richtete hierauf an den so Vorgestellten einige verbindliche Worte über das freundschaftliche Verhältniß zwischen sich und dem Souverain oder der Regierung des Angeredeten; der Consul zog sich zurück; nun ritt Se. Maj. einigemal um den Hof herum, faßte wieder mit dem Parasol in der Hand auf demselben Fleck Posten, und ein anderer Consul wurde eingeführt und vorgestoßen. So ging es eine halbe Stunde. Der Consul der Ver. Staaten wurde indeß mit etwas mehr Auszeichnung empfangen; dagegen wurde der von Sicilien gar nicht anerkannt, weil sein König gewisse Bedingungen nicht erfüllt, namentlich den Tribut von mehrern Tausend harten Piastern für das Privilegium, einen Consul zu Tanger halten zu dürfen, nicht entrichtet hätte. Der Kaiser erlaubte dem Consul noch einen Aufenthalt von 5 Monaten, alsdann müsse er das Land verlassen, wenn besagte Gelder bis dahin nicht eingezahlt sind.

Mehrere Geistliche der Hauptstadt haben der Deputirten-Kammer eine Bittschrift eingereicht, worin sie um die Vollstreckung der Fundamental-Gesetze der Universität, in Beziehung auf den durch den Tod des Abbe Fontanel erledigten Lehrstuhl der Theologie bei der Sorbonne antragen.

Von den Portugiesischen Angelegenheiten schreibt der Moniteur keine Silbe. Es scheint daher, daß die Regierung noch keine offizielle Nachrichten über die Ernennung Don Miguels erhalten.

Im Departement Morbihan, in St. Anne d'Auray, ist ein Wunder geschehen, ein Heiligenbild hat mit dem Kopfe geschüttelt, als ein Chorknabe ein großes Wachslicht vor der Herzogin von Berry anzünden wollte; das Licht wurde geöffnet und man fand Pulver und Kugeln darin. Ein Unbekannter (?) hatte dem Ort das Licht geschenkt. Das dortige Jesuitenkollegium ist sehr erfreut über die wundervolle Rettung J. K. H.

Das Buch: die beiden Pairskammern und das Ministerium Villele, darf jetzt wieder verkauft werden, aber ohne Bild. Der Cour. fr. sagt, diese lächerliche Verstümmelung abseiten des Nachtrabs der Censur des Hrn. v. Villele, habe das Buch nur noch pikanter gemacht, ein Mitglied der Deputirtenkammer habe der Anklage-Commission ein Exemplar überreicht, um ihre Arbeiten zu vereinfachen, zu erleichtern und zu beschleunigen.

Großbritannien.

London den 12. Juli. Der Graf Clanwilliam hatte gestern Conferenzen mit dem Herzoge v. Wellington und dem Grafen Aberdeen.

Am 10. hatte Baron Bülow, der Preußische Minister, eine Audienz beim Könige in Windsor. Der Gesandte hatte nachher die Ehre, bei Sr. Maj. zu speisen.

Die Junta von Oporto hat den kürzlich angekommenen Grafen Taipa zu ihrem Präsidenten gewählt, und erklärt, daß sie die Dienste keines Ausländers annehmen will, da die Sache, in welcher sie begriffen ist, wesentlich eine Portugiesische ist. — Es ist nunmehr bekannt, daß der Usurpator des Portugiesischen Throns allen Deputirten, welche in den Cortes am 23. v. Mts. gegen ihn votirten, sogleich das Königreich zu verlassen befahl. Unter diesen befand sich Hr. Valdes, Bruder des gegenwärtigen Gouverneurs von Madeira, der bereits hier eingetroffen ist. Der Usurpator war entschlossen, daß die Proklamation, durch welche er zum Souverain erklärt wurde, einstimmig seyn sollte, und um diesen Zweck zu erreichen, bediente er sich der Verbannung als Mittel, sich seiner Gegner zu entledigen. Wären die alten Cortes gesetzlich versammelt gewesen, so würde die Zahl der Prokuradores oder Repräsentanten ungefähr 140 gewesen seyn, so aber bestand sie nicht einmal aus der Hälfte. Oporto, Aveiro, Villa da Feira, Guimaraens, Almeida, Braga, Coimbra, Figueiras und viele andere Städte sandten gar keine Repräsentanten.

Noch einige solcher Siege, wie der zu Brailow, sagt der Standard, und der Uebergang über das Balkan- (Hämus) Gebirge kann für diesen Feldzug als beendigt angesehen werden, und wir irren uns sehr, wenn Europa einen zweiten Feldzug zugeben sollte. Das Verlangen eines zehntägigen Waffenstillstandes von Seiten der Garnison von Brailow läßt uns schließen, daß sie einen entscheidenden Schritt bis dahin erwartet hatte; vielleicht war das Gerücht, daß der Sultan 70,000 Mann über den Hämus zu schicken beabsichtigte, nicht ganz ungegründet, obgleich es wahrscheinlicher ist, daß er sich in jenem unwegsamen Gebirge, den Torres Vedras Griechenlands, verschanzen, und die Verminderung der Russischen Armee dem Klima überlassen wird.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 60. der Zeitung des Großherzogthums Posen.

(Vom 26. Juli 1828.)

Großbritannien.

London den 16. Juli. Am Sonntage, so wie am Dienstage, ward Cabinetsrath gehalten.

Vorgestern hatten Viscount Beresford, Hr. Peel, Herr Vesey Fitzgerald, welcher vor Kurzem wieder hier angelangt ist, und Sir George Murray Zusammenkünfte mit dem Herzoge von Wellington.

Sir Frederik Lamb traf an demselben Tage hier ein und hatte gestern eine lange Conferenz mit dem Herzoge von Wellington und dem Grafen Aberdeen.

In demselben Dampfboote, in welchem Sir Frederik Lamb hieher gelangt ist, kam auch der Oestreichische Botschafter am Portugiesischen Hofe, Graf Bombelles, nach England. Die Gesandten von Rußland und Dänemark hatten Lissabon schon früher verlassen. Der Französische, Preußische und Holländische Gesandte waren in Begriff, auf einer Franz. Fregatte abzureisen; der Schwedische und Neapolitanische wollten sich am Bord des Dampfschiffes Duke of York einschiffen. Der ordentliche Spanische Gesandte hatte ebenfalls Lissabon verlassen.

Man sagt, der Master of the Rolls, Sir J. Leach, werde seinen Posten niederlegen und zum Vice-Sprecher im Oberhause ernannt werden. Hr. Brougham wird als sein Nachfolger genannt. (?)

Spanien.

Madrid den 1. Juli. Der Botschafter Don Miguels bei Sr. Kathol. Maj., Graf Figueira, ist hier angekommen, und hat dem Portug. Geschäftsträger sogleich alle Papiere der Gesandtschaft abgefordert. Dieser wies aber die Forderung mit dem Bemerken zurück, daß er noch keinen Befehl von seinem Souverain habe. Man versichert, unser Botschafter in Lissabon, Hr. v. Campuzano, werde nächstens versetzt werden; unsere Absolutisten verzeihen ihm nicht, in Lissabon mehrere geflüchtete Spanier den Verfolgungen der Agenten Don Miguels durch Aufnahme in sein Hotel entzogen, und ihnen die Mittel zur Flucht verschafft zu haben. Die hiesige Polizei ist höchst wachsam geworden, seitdem sie den Befehl erhalten hat, Jeden zu verhaften, der über die Ereignisse in Portugal spreche. Sie hat eine Anzahl junger Elegants, Lechuginos genannt, in Sold genommen, um zu erfahren, was in den gesellschaftlichen Cirkeln und den Handelsbuden gesprochen wird. Unsere Regierung hat befohlen, das jährliche Contingent von 24,000 Rekruten möglichst schnell aktiv zu machen, mehr, wie es scheint, wegen der bevorstehenden Räumung von Cadix, als wegen der neuerdings etwas langsamer betriebenen Gränzbesetzung Portugals.

JJ. KK. MM. verließen Bilbao am 25. Juni und trafen am 26. in Vittoria ein, nachdem Höchstdieselben an der Gränze der Provinz Alava die Huldigungen der General-Deputation derselben anzunehmen geruhet hatten. Sie genossen zufolge den, bis zum 30. Juni gehenden, Berichten aus genannter Stadt, fortwährend des erwünschtesten Wohlseyns.

Der General der Französ. Truppen in Andalusien hat dem Commandanten von Cadix, Hrn. Aimerich, angezeigt, daß diejenigen Truppen, welche im Innern der Provinz in der Gegend von Cadix kantonniren, zuerst, und diejenigen, welche die Stellung längs dem Meere hin inne halten, zuletzt eingeschifft werden sollen. Im Laufe dieses Monats wird die Räumung beendigt werden.

Nach Berichten aus Galizien hat Valenca do Minco seine Thore noch nicht den Miguelisten geöffnet. Man glaubt, daß der Gouverneur der Stadt durch Unterhandlungen mit den Belagerern Zeit gewinnen will, um Hülfe aus Oporto abwarten zu können.

Portugal.

Lissabon den 29. Juni. Die Absolutisten kündigen auf morgen die Krönung Don Miguels an. Dies ist nicht glaublich, obgleich die vor einiger Zeit zu dieser Ceremonie unternommenen Arbeiten, die unterbrochen wurden, seit drei Tagen wieder fortgesetzt werden. — Die Emissaire Don Miguels haben in Algarvien und Alemtejo die Bauern, die sich bisher neutral gehalten hatten, gezwungen, die Waffen zu Gunsten des Usurpators zu ergreifen. — Vor 3 Tagen verließ unsern Hafen eine Engl. Kriegsbrigg, an deren Bord sich die Gattinnen und Familien der Generale Saldanha und Villaflor sol-

len befunden haben, die sich bis dahin in dem Hause Sir F. Lambs verborgen gehalten hatten.

Die Cortes sollen Don Miguel bedeutet haben, daß sie in seine Heirath mit der Tochter seines Bruders nicht einwilligen würden. — In Beziehung darauf, falls Don Miguel ohne Nachkommen sterben sollte, ist die Migueliften-Parthei für den Herzog von Cadaval, die Partei der Königin Mutter für die Prinzessin Beira, Wittwe des Don Pedro, Infanten von Spanien. — Der Vicomte von Santarem ist seit dem 27. verschwunden; nach Einigen hat er sich geflüchtet, nach Andern ist er arretirt worden.

— Den 30. Juni. In der Gazeta vom 4. Juli erschien folgendes Dekret: Da Ich in dasjenige eingewilligt, was Mir die drei Stände des Königreichs, welche sich in dieser edeln und immer loyalen Stadt Lissabon als Cortes vereinigten, um über die allgemeinen Gesetze des Königreichs zu berathschlagen, Mir vorgelegt haben — und da Ich den Titel und die Würde eines Königs, die Mir den Grundgesetzen des Landes zufolge zukommen, angenommen habe, und da es Meine Pflicht ist, letztere zu befolgen und befolgen zu lassen, so ist es Mir gefällig, daß man sich künftig nachstehender Formulare bediene: In den Cartas de Lei, Patenten u. s. w. „Don Miguel, von Gottes Gnaden, König von Portugal und Algarbien 2c. 2c. —" In den Alvaras — „Ich, der König." — In den Portarias 2c. — „Der König, unser Souverain, befiehlt und gebietet." Die Dekrete u. s. w. sollen in derselben Form ausgefertigt werden, wie es bei allen Souverainen dieser Monarchie, Meinen ruhmwürdigen Vorfahren, jederzeit gebräuchlich gewesen ist. (Dieses an den Staats-Minister Leite de Barros gerichtete Dekret ist unter dem 1. Juli 1828 aus dem Palast von Ajuda datirt und mit dem Titel, der König, unser Souverain, versehen.)

Englische Blätter theilen Auszüge aus der Lissaboner (Hof-)Zeitung bis zum 4. Juli mit; die Zeitung vom 2. Juli enthält einen offiziellen Bericht des Generalstaabes Don Miguels, nach welchem zwischen den Truppen Don Miguels und den Constitutionellen am 28. Juni bei Pendaçals ein Gefecht Statt fand, das bis in die Nacht hinein dauerte und die Flucht der letzteren zu Folge hatte.

Die Londoner Blätter geben auch Auszüge aus der Porto-Zeitung Correiro do Porto; das Blatt vom 4. Juli enthält unter dem Titel: „Triumph des Königthums" eine Beschreibung des Sieges und des feierlichen Einzuges der Migueliften in Porto. Es stellt zu gleicher Zeit die Festlichkeiten dar, welche zur Feier der letzten Ereignisse daselbst statt gefunden. Ferner enthält dasselbe einen Befehl des General Povoas, vom General-Adjudanten Jose d'Azeredo Pinto erlassene Erklärung, worin versprochen wird, daß keine Rache an der geschlagenen Parthei ausgeübt werden solle, und worin die royalistischen Truppen gewarnt werden, die Constitutionellen zu verfolgen, da die Bestrafung derselben den gesetzmäßigen Beamten überlassen bleiben müßte.

Vermischte Nachrichten.

In Genf wurde neulich das Schützenfest im botanischen Garten mit einem Mahl beschlossen. Als Hr. Eynard erschien, wurde er von den Abgeordneten aus Freiburg mit den Worten empfangen: „Begrüßet, Freiburgsche Fahnen, den Befreier Griechenlands!" Die Fahnen wurden unter lautem Freudenruf drei Mal gesenkt, und ein Freiburgscher Oberst brachte den Toast aus: „Dem Schweizerbürger, der durch seine Arbeiten für Griechenlands Freiheit sein Vaterland verherrlicht hat!" Sehr gerührt umarmte Hr. Eynard die Offiziere und zog sich eiligst zurück, um sich weitern Ehrenbezeugungen zu entziehen.

Man spricht von der nahe bevorstehenden Ankunft des Herzogs von Wellington auf dem Continente.

Dem. Mars ist in London unangenehm belehrt worden, daß sie falsche Begriffe von der Englischen Freiheit hatte. Eine vernünftige, aber allzu vorurtheillose Brittin lud sie zum Diner ein, wollte ihren Bekannten eine Ueberraschung vorbereiten und erwähnte daher nicht, wen ihre Gäste treffen würden. So geschah, daß es einen großen Skandal gab, als die Ankommenden sich unerwartet einer Aktrice gegenüber fanden. Mehrere der Gäste, (Herren und Damen wird versichert) entfernten sich auf der Stelle, und die übrigen machten der freundlichen Gastgeberin Vorwürfe, die für Dem. Mars, der sie wohl zu Ohren kamen, kränkend gewesen seyn müssen, falls sie nicht starkmüthig genug war, dem stupiden Stolz kalte Verachtung entgegen zu setzen.

Am 16. Juli ist Lord Gower, von London kommend mit Gefolge durch Köln gereist, um sich ins Hauptquartier des Kaisers von Rußland zu begeben.

Se. Herrlichkeit hatte zu Bergheim im rothen Hause übernachtet.

In Paris sind in den letzten Tagen mehrere nächtliche Einbrüche in Buchläden verübt worden, und zwar größtentheils von Buchhandlungs-Subjekten selbst. Dem Buchhändler Goeury wurden baares Geld, eine große Anzahl Banknoten, sogar Anweisungen auf Ordre, Silberzeug und Bücher entwendet, die mit besonderer Sorgfalt ausgewählt schienen. Einer der Diebe, ein Commis des Buchhändlers Barba, wurde am folgenden Tage verhaftet und von Hrn. Goeury im Wachthause erkannt, worauf er sich sogleich den Hals abschnitt.

Ein Feuermahl, welches das ganze Gesicht eines Knaben in Oberschlesien bedeckte, wurde durch wiederholtes Bestreichen mit frischem Forellenblute ganz vertrieben. Es wäre zu wünschen, daß durch Versuche ausgemittelt würde, ob dieses Blut unter allen Umständen mit gutem Erfolge anzuwenden sei.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 27. Juli. Wilhelm Tell; Schauspiel in 5 Akten von Fr. Schiller. Wilhelm Tell — Hr. Eßlair, Regisseur des Königl. Theaters zu München, als letzte Gastrolle.

E. Vogt.

Literarische Anzeige.

An alle Buch- und Kunsthandlungen wird binnen 4 Wochen versendet werden:

Karte des Osmanischen Reichs in Europa und Asien in 3 Blättern, nach den neuesten Hülfsmitteln entworfen. Imperial-Folio, colorirt 1 Rthlr. 10 Sgr.

Von vorstehender Karte hat sich der Vorrath derselben durch einen ungewöhnlich schnellen Absatz binnen 2 Monaten ganz vergriffen, so daß ein neuer Stich nothwendig wurde, welcher binnen 4 Wochen vollendet seyn wird. Bei dieser neuen Ausgabe wurde die „Charte génerale de la Turquie d'Europe en 15 feuilles, dressée sur les matériaux rassemblés par M. le Lieut. Général Comte Guilleminot" der Art zweckmäßig benützt, daß solche ihrer Vorzüglichkeit wegen sich wohl eines noch größeren Beifalls erfreuen darf.

Carte génerale de la Turquie d'Europe à la droite de Danube ou des Beglerbegliks de Roumili, Bosna, Morée
et pays limitrophes, dressée d'après les meilleurs observations astronomiques, Itinéraires, Cartes particulières, et reconnaissances existentes jusqu'à ce jour, par F. Guillaume de Vaudoncourt, 4 feuilles. Imp. fol. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Da der Herausgeber, der lange den Posten eines Gesandtschafts-Sekretairs in Konstantinopel begleitete, diese Karte selbst an Ort und Stelle genau aufgenommen, und ihm überdieß hiezu die besten Hülfsmittel ganz zu Gebot standen, so kann selbe mit Recht als die vorzüglichste und richtigste, die bisher über die Europäische Türkei erschienen ist, empfohlen werden; auch tragen Stich, Druck und Papier dazu bei, das allgemeine Interesse und die gute Aufnahme, deren sie sich besonders im gegenwärtigen Augenblick zu erfreuen hat, zu erhöhen und zu befördern.

Ebenso erscheint binnen 6 Wochen die 2te vermehrte und verbesserte Ausgabe des

Allgemeinen neuen Hand- und Schulatlasses, zum geographischen Unterrichte und Gebrauch für alle Stände. Quer-Folio. 26 Blatt in elegantem Umschlag, kolorirt 1 Rthlr. 27½ Sgr., schwarz 1 Rthlr. 15 Sgr.

Neben seiner technischen und geographischen Hinsicht empfiehlt sich dieser durch Wohlfeilheit des Preises und möglichste Vervollständigung, indem zum Studium der Religionsgeschichte solcher nicht nur mit einer Karte von Palästina vermehrt, sondern auch mehrere Blätter nach den neuesten und besten Quellen umgearbeitet und verbessert worden sind.

Die Brauchbarkeit und Vorzüglichkeit vor allen bisher erschienenen Schul-Atlassen bewährt sich am vortheilhaftesten, durch den ungewöhnlich schnellen Absatz der ersten Auflage, welcher auch dieser zweiten zu Theil werden wird.

Freiburg im Breisgau im Juli 1828.

Herdersche Kunst- und Buchhandlung.

Bestellungen hierauf nimmt E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen an.

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin ist so eben erschienen:

K. F. Beckers Weltgeschichte,
Sechste Ausgabe,
neu bearbeitet von J. W. Löbell, mit den Fortsetzungen von J. G. Woltmann und K. A. Menzel.

Erste Lieferung
Band 1 — 3 (100 Bogen stark) Alte Geschichte.
Mit Königl. Würtemb. Privilegio.

Den Herren Subskribenten werden ihre Exemplare bei Unterzeichnetem verabfolgt. Die noch eintretenden Subskribenten zahlen bei Empfang dieser Bände 4½ Rthlr., bei Empfang der 2ten Lieferung (Band 4 5. 6. Mittlere Geschichte) 4 Rthlr., und bei Empfang der 3ten Lief. (Band 12. 13. 14. Geschichte unserer Zeit) die letzten 4 Rthlr., so daß die 4te Lief. (Band 7—11 Neuere Geschichte) frei verabfolgt wird.

Alle 14 Bände kosten demnach den Subskribenten in einer schönen Oktav-Ausgabe 12½ Rthlr., die feinere Ausgabe 16⅔ Rthlr.

Die unterzeichnete Buchhandlung nimmt ferner Subskription an, und kann denen, welche sogleich das vollständige Werk zu besitzen wünschen, noch Exempl. der 5ten Ausgabe zu 15 Rthlr. liefern.

E. S. Mittler,
in Posen, Bromberg und Gnesen.

Neueste Verlags-Werke
der Buchhandlung von C. Fr. Amelang in Berlin, welche so eben erschienen und an J. A. Munk in Posen und Bromberg versendet wurden:

Dieterichs, J. F. C., (Oberthierarzt in Berlin) Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie für Thierärzte und Landwirthe. Oder: die Kunst, die innern Krankheiten der Pferde, Rinder und Schaafe zu erkennen, zu verhüten und zu heilen. 43 Bogen in gr. 8. auf weißem Druckpap. 2 Thlr. 16 ggr.

Grebitz, (Caroline Eleonore) Hülfsbuch für Küche u. Haushaltung, Feld- u. Gartenbau, enthaltend eine deutliche Anweisung zum Bereiten sehr zierlicher und einfacher Backwerke, verschiedener Speisen, Getränke, Essige, Oele, Syrupe und Eingemachten, ferner eine Auswahl mehrerer Vortheile für die Haushaltung, sehr brauchbarer Bleich- und Färbe-Mittel, bewährter Tinten- und Tusch-Recepte, so wie einiger Vortheile u. Anweisungen für den Feld- und Gartenbau. gr. 8. Sauber geheftet 18 ggr.

Jse, Aug., (Lehrer der französischen und italienischen Sprache in Berlin) Faßlicher Unterricht in der französischen Sprache, bestehend in einer praktischen Grammatik, nach den einfachsten Regeln, und mit zweckmäßigen Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische versehen, nebst einem neuen französischen Lesebuche, mit Hinweisungen auf die Regeln der Grammatik. Für den Schul- und Privatgebrauch. 29 compresse Bogen im größten Octav. 18 ggr.

Neumann, W., (Prediger in Köthen) Cypressen. Eine Sammlung von Todeserinnerungen und Grabschriften, nach den Altersstufen und Lebensverhältnissen der Verstorbenen geordnet. 8. Velinpapier. Mit allegorischem Titelkupfer. Elegant geheftet. 20 ggr.

Scheibler, (Sophie Wilhelmine, geb. Koblanck) Allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen; oder gründliche Anweisung, wie man ohne Vorkenntnisse alle Arten Speisen und Backwerk auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zubereiten kann. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen. 8. Zweiter, neu hinzugekommener Theil. Mit einem allegorischen Titelkupfer und 2 erläuternden Kupfertafeln. 16 ggr.

Schoppe, (Amalia, geb. Weise) Die Auswanderer nach Brasilien oder die Hütte am Gigitonhonha. Nebst noch andern moralischen und unterhaltenden Erzählungen für die geliebte Jugend von 10 — 14 Jahren. gr. 12. Mit 8 fein kolorirten Kupfern, nach Zeichnungen von L. Wolf, gestochen von L. Meyer jun. Engl. Druckpapier. Sauber geb. 1 Thlr. 16 ggr.

Vollbeding, J. Ch., Gemeinnütziges Wörterbuch zur richtigen Verdeutschung und verständlichen Erklärung der in unserer Sprache vorkommenden fremden Ausdrücke. Für deutsche Geschäftsmänner, gebildete Frauenzimmer

und Jünglinge. Dritte, durchaus verbesserte u. vermehrte Auflage. 37 Bogen größten Octavs in gespaltenen Columnen. Sauber geheftet 1 Thlr. 16 ggr.

Wagener, Sam. Ch., (Königl. Superintendent a. D. und Ritter ꝛc.) Das Leben des Erdballs und aller Welten. Neue Ansichten und Folgerungen aus Thatsachen. Allen Erforschern und sinnigen Freunden der Natur gewidmet. 49 Bogen in gr. 8. auf weißem Druckpapier. Mit 7 Kupfertafeln. 2 Thlr. 18 ggr.

Wilmsen, F. P., Theodora. Moralische Erzählungen für die weibliche Jugend. Zweite verbesserte Auflage. 8. Mit allegorischem Titelkupfer, Vignette, und Musikbeilage. Sauber geheftet 1 Thlr. 4 ggr.

In der Herbstmesse v. J. waren neu:

Sachs, A., (Doctor u. Operateur in Berlin), Gründliche Darstellung der gebräuchlichsten äusseren Heilmittel in therapeutischem Bezuge, für angehende Praktiker in der Medicin und Chirurgie. Erster Theil, welcher die pharmaceutischen, mit Ausschluss der Augenheilmittel, enthält. 8. 1 Thlr. 8 ggr.

Sachs, S., (Königl. Regierungs-Bau-Inspect.) Vollständiger Unterricht in der Anfertigung der Bau-Anschläge, nebst Darstellung einer neuen Form, nach welcher dieselben kürzer, übersichtlicher und zuverlässiger ausgearbeitet werden können. Zum Gebrauch für Baumeister und Bauunternehmer, so wie auch für Jeden, der das Veranschlagungsgeschäft aufs leichteste und gründlichste erlernen will. gr. 8. Mit einer Kupfertafel. 3 Thlr. 18 ggr.

Wilmsen, F. P., Eusebia. Andachtsübungen in Gesängen, Gebeten und Betrachtungen für weibliche Erziehungsanstalten und für die Familienandacht. 8. Velinpapier. Mit allegorischem Titelkupfer und Vignette. Geheftet 1 Thlr.

Wredow, J. C. L., Der Gartenfreund, oder vollständiger auf Theorie und Erfahrung gegründeter Unterricht über die Behandlung des Bodens und Erziehung der Gewächse im Küchen-, Obst- und Blumgarten, in Verbindung mit dem Zimmer- und Fenstergarten, nebst einem Anhange über den Hopfenbau. Dritte Auflage. gr. 8. Mit einem allegorischen Titelkupfer. Geheftet. 2 Thlr.

Bekanntmachung.

In der Gegend zwischen Chwalbogowo und Grabofzewo, im Wreschner Kreise des Reg.-Bez. Posen, wurden am 7. Juni c. um 11 Uhr Nachts Seitens eines Grenz-Aufsichts-Beamten, ungefähr 20 unbekannte Personen mit einer Heerde Schweinvieh betroffen. Auf das Erscheinen des Aufsichts-Beamten flüchteten die Unbekannten unter Zurücklassung der muthmaßlich aus Polen eingeschwärzten, in Beschlag genommenen, an das Haupt-Zoll-Amt Strzalkowo abgelieferten, und dort am 9. Juni d. J. nach vorangegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins, für 66 Rtlr. 5 sgr. öffentlich verkauften 18 Schweine, in nahe gelegene tiefe Gräben, und das in Aehren stehende Roggenfeld, wo man ihrer nicht habhaft werden konnte.

Da sich die unbekannten Eigenthümer der Schweine, zur Begründung ihres etwanigen Anspruchs auf den Erlös der 66 Rtlr. 5 sgr. bis jetzt nicht gemeldet haben, so werden sie hierzu in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. Thl. I. der Gerichts-Ordnung mit dem Bemerken aufgefordert, daß, wenn sich Niemand binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum ersten Male in hiesigem Intelligenz-Blatte erscheint, bei dem K. Haupt-Zoll-Amte zu Strzalkowo melden sollte, die Verrechnung qu. Geldbetrages zur Königl. Casse ohne Anstand erfolgen würde.

Posen den 27. Juni 1828.

Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor

gez. Löffler.

Bekanntmachung.

Am 12ten August Vormittags 10 Uhr, sollen im Lokale des hiesigen Königl. Ober-Post-Amts circa 8 Centner Intelligenz-Blätter als Makulatur, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag, wenn das Gebot annehmbar ist, sogleich erfolgen wird.

Posen den 25. Juli 1828.

Königl. Preuß. Intelligenz-Comptoir.

Bekanntmachung.

Der auf den 28sten d. Mts. wegen Verpachtung des Guts Korzkwy, Pleschewer Kreises, anstehende Termin wird hiermit aufgehoben.

Posen den 24. Juli 1828.

Königliche Provinzial = Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Der Ober = Appellations = Gerichts = Registrator Eduard Knorr zu Posen und die Philippine verwittwete Reisiger, geborne Thiel, haben vor ihrer Verheirathung mittelst gerichtlichen Vergleichs vom 11ten Juni c. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen den 10. Juli 1828.

Königl. Preuß. Land=Gericht.

Bekanntmachung.

Der Pächter Anton Sawinski zu Posen und die Josepha Kokczynska haben, vor ihrer Verheirathung, mittelst gerichtlichen Vertrags vom 13ten Juni c., die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen den 19. Juni 1828.

Königl. Preuß. Land = Gericht.

Bekanntmachung.

Daß der Buchdrucker Faustin Ludwig Classen, und seine Ehefrau Anastasia v. Grabowska hieselbst, nachdem Ersterer das 24ste Jahr zurückgelegt, durch den gerichtlichen Vertrag vom 14ten Mai c. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer Ehe ausgeschlossen haben, wird hiermit bekannt gemacht.

Posen den 30. Juni 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das im Posener Kreise belegene, den von Neymannschen Erben gehörige Gut Pokrzywnica, soll von jetzt ab auf drei nach einander folgende Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, und ist dazu ein Termin auf

den 28ten Juli d. J. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Ober=Landesgerichts=Assessor Mandel in unserem Partheien=Zimmer angesetzt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 16. Juli 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Von dem Königlichen Land= und Stadt=Gericht zu Glogau, werden die unbekannten Erben der am 27sten Februar 1820 daselbst verstorbenen Catharine Elisabeth, verwittwet gewesenen Kassendiener Kinzel gebornen Weigt, namentlich aber deren Bruder Gottfried Weigt, und die Kinder ihrer verstorbenen Schwester Anna Rosina Weigt, verehelicht gewesenen Postler, namentlich Daniel Traugott, Susanne Elisabeth, Carl Benjamin, und Johann Traugott, Geschwister Postler, sämmtlich aus Lissa im Großherzogthum Posen, und deren Erben und Nachkommen, hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 29sten Oktober 1828 Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Fischer, in dem Stadt=Gerichts=Gebäude hieselbst angesetzten Termine zu melden, den Grad ihrer Verwandtschaft mit der Erblasserin anzuzeigen und nachzuweisen, und nach erfolgter Legitimation als nächste Erben die Ausantwortung des Nachlasses zu gewärtigen.

Sollte sich aber in diesem Termine kein Erbes-Prätendent melden, oder ein solcher, wenn er sich meldet, nicht zu legitimiren vermögen, so wird die Erbschaft als herrenloses Gut dem Königl. Fiscus zugesprochen werden.

Glogau den 28. December 1827.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.

Avertissement.

Von dem Königl. Land= und Stadt=Gericht zu Glogau wird der am 22. Juli 1792 geborne, seit dem Jahre 1812 verschollene Anton Joseph Linke aus Kotzemeuschel bei Glogau, welcher im Jahre 1812 mit einem Französischen Transport als Vor-

spänner nach Polen gegangen, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben, nebst seinen etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmern dergestalt öffentlich vorgeladen, daß er sich binnen 9 Monaten, und zwar längstens in dem auf

den 30sten April 1829 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Referendario Mündel auf hiesigem Land- und Stadtgericht angesetzten Präjudicial-Termin persönlich oder schriftlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen hat, daß er für todt geachtet, und sein sämmtliches zurückgelassenes Vermögen seinen nächsten Erben, die sich als solche dazu gesetzmäßig legitimiren können, werde zugeeignet werden.

Glogau den 18. März 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Proclama.

Alle unbekannte Real-Prätenden, welche irgend eine Eintragung in eine der drei Rubriken des Hypothekenbuchs von den Grundstücken des Michael Wittchen zu Georgsdorf verlangen, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche in dem auf

den 29sten August d. J.,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath v. d. Goltz hier anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie die, in dem §. 13. bis 16. des Hypotheken-Patents vom 4ten April 1818 bestimmten nachtheiligen Folgen treffen, und mit Eintragung der, in der, im Auszuge beifolgenden Hypotheken-Tabelle bereits aufgeführten Real-Ansprüche in das Hypotheken-Buch, verfahren werden wird.

Meseritz den 28. April 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Auszug aus der Hypotheken-Tabelle.

Titelblatt.	Besitz-Titel.	Lasten und Einschränkungen des Eigenthums.	Gerichtlich versicherte Schulden.
Die, in Georgsdorff, Meseritzer Kreises, belegene Ganzhüfner-Stelle Nro. 3., nebst der Gärtner-Stelle No. 14. daselbst.	Der Wilhelm Wittchen hat die beiden Grundstücke von seiner Mutter Anna Maria, geb. Klingsporn im Jahre 1791 gemäß eines vor dem Schulzen-Amt errichteten Contracts übernommen.	25 Rtl. 15 sgr. Grundzins, 1 = 1 = 8 pf. Hafergeld, jährlich an das Domainen-Amt Althöfchen; 2 sgr., ein Viertel Roggen und ein Viertel Hafer an den Probst zu Meseritz.	700 Rthlr. nebst 5 pro Cent Zinsen für den Apotheker Samuel Knispel und Kaufmann Carl Knispel in Glogau.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Verfügung des Königl. Hochpreislichen Ober-Appellations-Gerichts in Posen vom 18ten Juli c., sollen die für die hiesige Frohnfeste pro 1829 erforderlichen Brenn- und Beleuchtungs-Materialien im Wege einer öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden in Entreprise nochmals ausgethan werden.

Hierzu steht ein anderweiter Termin auf

den 12ten August d. J.,

in unserm Geschäfts-Lokale hieselbst an. Entreprisenlustige und Cautionsfähige werden daher zu diesem Termine eingeladen und der Mindestfordernde hat mit Vorbehalt der Approbation des Königl. Ober-Appellations-Gerichts den Zuschlag zu gewärtigen.

Der etatsmäßige jährliche Bedarf ist

176½ Klaftern hartes, d. h. Eichen- oder Birken-Klobenholz,
84½ Pfd. Lichte,
319⅔ Pfund Lampenöl,
1½ Pfd. Baumwolle zu Lampendochten.

Die Bedingungen können in unserer Registratur jeden Tages während den Amtsstunden eingesehen werden.

Kozmin den 22. Juli 1828.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Meine Wohnung ist bei dem Hrn. Mullack Wronker-Straße Nro. 296.

Mosesinno,
Dr. Med. & Chirurg.

In meinem Hause Markt Nro. 52., ist in der 2ten Etage von Michaelis c. ab eine Wohnung, besonders für einen oder zwei Herren passend, kann aber auch mit Küche und Keller abgelassen werden, zu vermiethen.

Posen den 24. Juli 1828.
C. Jahn.

Im Hause Nro. 20. St. Adalbert, sind zwei Wohnungen parterre, vier im ersten Stock, zwei Stuben und Alkoven, Stallung und Wagengelaß, von Michaelis an zu vermiethen.

Ein freundliches Logis für einen einzelnen Herrn ist billig zu haben. Wo? erfährt man beim Seifensieder Herrn Kapinski, Breslauer-Straße.

Die beiden sub Nro. 29. und 30. auf dem Graben belegenen Treppmacherschen Speicher, sind durch den Unterzeichneten zu vermiethen.

Posen den 25. Juli 1828.
Carl Graßmann,
Messerschmidt-Gasse Nro. 143.

Die mir gehörige, auf der Vorstadt Ostrowek in Posen, an der Dombrücke unter No. 2. belegene Bade-Anstalt, ist jetzt wieder eröffnet, und unter denselben Bedingungen, welche im zuletzt abgelaufenen Jahre Statt gehabt, zu besuchen.

Für schnelle und anständige Bedienung in Malz- und Schlampbädern ist gesorgt. Mit dieser Anzeige verbinde ich die Bitte um geneigten Zuspruch.

Bernhard Kantorowicz.

Auktion No. 43. Markt.
Donnerstag den 31sten Juli und Freitag den 1sten August c.
jedesmal Vor- und Nachmittags werde ich eine Parthie der von dem Kunsthändler Herrn Kuhr zurückgelassenen vorzüglich schönen Oelgemälde, ferner eine Parthie gut erhaltener Moblien und Spiegel aus einem Nachlaß, und verschiedene andere Gegenstände verauktioniren.
Ahlgreen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 21. Juli 1828.	Zins-Fuſs.	Preuſsisch Cour. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	$91\frac{3}{4}$	$91\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{7}{8}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$102\frac{1}{4}$	102
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	99
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$90\frac{1}{4}$	$89\frac{7}{8}$
Neumärk. Int. Scheine do.	4	—	90
Berliner Stadt-Obligationen .	5	$104\frac{1}{4}$	—
Königsberger do. .	4	$89\frac{1}{8}$	$88\frac{3}{4}$
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	100	$99\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	$30\frac{3}{4}$	$30\frac{3}{8}$
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{3}{8}$
dito dito B.	4	$94\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{8}$
Groſsh. Posens. Pfandbriefe .	4	—	$98\frac{1}{4}$
Ostpreussische dito . . .	4	—	$95\frac{7}{8}$
Pommersche dito . . .	4	—	$103\frac{1}{2}$
Chur- u. Neum. dito . . .	4	$104\frac{3}{8}$	104
Schlesische dito . . .	4	—	$104\frac{3}{4}$
Pommer. Domain. do. . . .	5	—	106
Märkische do. do. . . .	5	—	106
Ostpreuss. do. do. . . .	5	—	105
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	$49\frac{1}{8}$	$48\frac{5}{8}$
dito dito Neumark	—	$49\frac{1}{8}$	$48\frac{5}{8}$
Zins-Scheine der Kurmark .	—	$50\frac{1}{4}$	$49\frac{3}{4}$
do. do. Neumark .	—	$50\frac{1}{4}$	$49\frac{3}{4}$
Holl. vollw. Ducaten	—	—	20
Friedrichsd'or.	—	$13\frac{5}{6}$	$13\frac{1}{3}$
Posen den 25. Juli 1828.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	$91\frac{1}{4}$	—